

UFOP - INFORMATION

Winterrapsaussaart 2012



Anbau und
Vermarktung
von Öl- und
Eiweißpflanzen



UFOP-EMPFEHLUNG FÜR DIE ANBAUPLANUNG 2012

Rapssaat ist und bleibt knapp – Vermarktungschancen durch Anbauausdehnung bis zur betrieblichen Fruchtfolgegrenze zur Ernte 2013 sichern!

Auch 2013 attraktive Preise für Raps zu erwarten

Wienke von Schenck, AMI Bonn
Die knappe Versorgung mit Ölsaaten im Vorjahr und das absehbar unbefriedigende Angebot in der Saison 2012/13 haben die Rapspreise auf ein hohes Niveau ansteigen lassen. Dabei kam auch Unterstützung vom Sojemarkt, der mit ebenfalls kräftigem Preisanstieg auf die schwachen Ernten in Südamerika reagierte. Von der engen Marktversorgung und den pessimistischen Aussichten profitierten nicht die Parteien der aktuellen Ernte, sondern auch die Vertragspreise der Ernte 2013. Und – während sich die Getreidepreise im Vorfeld der Ernte 2012 kaum bewegen – kann sich Raps gut behaupten. Schätzungen über die bevorstehende Rapsernte 2012 gibt es

bereits viele. Alle sind mehr oder weniger pessimistisch und bleiben für die EU deutlich unter dem bereits schwachen Ernteergebnis für das Jahr 2011. Die Prognosen schwanken zwischen 17,8 Mio. t und 19,2 Mio. t. Den größten Angebotsrückgang sieht der Internationale Getreiderat (IGC) mit einem Minus von 1,2 Mio. t zum Vorjahr.

Gleichzeitig zur kleineren Erntemenge stehen auch weniger Vorräte zur Verfügung, so dass das Gesamtangebot an EU-Raps im Wirtschaftsjahr 2012/13 deutlich geringer ausfallen dürfte als zuvor. Das wird den Preisspielraum nach unten spürbar begrenzen, auch wenn für die Saison erneut ein Rückgang der Verarbeitung vorausgesagt wird.

Die Ölmühlenindustrie reagiert damit auf die hohen Preise, die zuletzt die Verarbeitungsmargen sehr stark haben schrumpfen lassen.

Gleichzeitig öffnet die Versorgungslücke in der Gemeinschaft die Tore für zunehmende Importmengen. Bei den Herkünften dominieren osteuropäische Lieferungen. Weiterhin kommt wieder mehr Raps aus Australien. Seit 2010/11 hat die EU-27 China als weltgrößten Rapsimporteur abgelöst. 2011/12 soll der Rapsimport der Gemeinschaft auf über 3 Mio. t ansteigen. So viel wie noch nie! Auch im kommenden Wirtschaftsjahr wird wieder mit umfangreichen Lieferungen aus dem Ausland gerechnet. Dabei können die bislang nur sehr vagen

Ernteaussichten in Australien noch keine Preiswirkung erzielen. In seiner ersten Schätzung zur Ernte 2012/13 geht der Branchenverband in Australien von einer Rapsernte leicht über Vorjahreshöhe aus. Aufgrund der guten Aussaatbedingungen ist die Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr auf 2,3 Mio. ha angewachsen. Das entspricht einem Plus von 27%. An erneute Rekorderträge wie 2011/12 mag derzeit aber trotz des guten Vegetationsstartes noch keiner glauben. Die Rapsernte 2012/13 wird daher eher konservativ auf 3,2 Mio. t geschätzt, 10.000 t über dem Vorjahr. In den vergangenen fünf Jahren haben australische Erzeuger im Schnitt 2 Mio. t Raps (9,7 dt/ha) geerntet. ▶

UFOP - INFORMATION

Anbau und Vermarktung von Öl- und Eiweißpflanzen

► Ein großes Plus in der Rapsproduktion wird es 2012/13 wohl nur in Kanada geben. Auch dort herrschen sehr gute Aussaatbedingungen, so dass mit einer Flächenausdehnung auf über 8 Mio. ha gerechnet wird. Das wäre der dritte Flächenrekord in Folge. Auch in Bezug auf die Ernte ist das kanadische Ministerium optimistisch und veranschlagt 15,1 Mio. t. Das wäre ebenfalls Rekordniveau und rund 1 Mio. t mehr als zuvor. Dieses Ergebnis setzt sich auch deutlich vom langjährigen Mittel ab, das bei gut 12 Mio. t (18,7 dt/ha) liegt.

Dieses Plus wird am Weltmarkt dringend benötigt, denn in anderen Raps erzeugenden Ländern wird die Rapsproduktion absehbar zurückgehen. So wird neben der EU-27 auch weniger Raps in China und Indien erwartet. Weltweit sieht das US-Landwirtschaftsministerium (USDA) die Ernte bei 61,4 Mio. t und damit leicht über dem Aufkommen des Vorjahres. Was die diesjährige Bilanz so schmälert, sind die geringen Vorräte, die zu Beginn der Saison auf nur noch auf 4 Mio. t beziffert werden. Das wären 2,5 Mio. t weniger als zuvor.

Auf das knappe Angebot und die verhältnismäßig hohen Marktpreise wird auch die Nachfrage reagieren – so die Analysten. Erstmals seit sieben Jahren sehen sie keine Steigerung der Nachfrage. Mit geschätzten 62,3 Mio. Tonnen wird sie leicht unter Vorjahreshöhe bleiben.

Mit der absehbar knappen Versorgungslage und den Turbulenzen an den Terminbörsen, ausgelöst durch die Wettermärkte, sind die Preise für Raps der Ernte 2012 deutlich angezogen und erreichten im Juli neue Preishöhen. Nach den negativen Meldungen über

hohe Auswinterungsschäden in Ost- und Südosteuropa, der Frühjahrstrockenheit in West- und Mitteleuropa sowie der trockenen Hitze in den USA und Russland wurden neue Rekordniveaus für US-Sojabohnen erreicht und auch die Rapsnotierungen zogen steil an. An der Terminbörse in Paris überschritt der August-Kontrakt unlängst die Linie von 500 EUR/t und schloss zuletzt bei 519 EUR/t. Damit haben die Rapskurse die bisherigen Rekordniveaus von Januar 2011 fast eingeholt! Damals waren in der Spitze für den Fronttermin 519,50 EUR/t erreicht worden. Seinerzeit wurde allerdings der August-Termin nur mit 450 EUR/t bewertet. Im Sommer 2012 wurden auf Erzeugerebene im Schnitt für Raps der Ernte 2012 bis zu 470 EUR/t bewilligt. Jedoch wurden im

Vergleich zum Vorjahr deutlich weniger Verträge abgeschlossen als zuvor. Das lag zum einen an den schlechten Erfahrungen, die viele Landwirte mit der Erfüllung der Mengenverpflichtung hatten, zum anderen aber auch an der Preisentwicklung. Denn in den

Andere fixieren den Preis auch an der Terminnotierung in Paris und nennen 15 EUR/t unter dem Schlusskurs des August 2013-Termins.

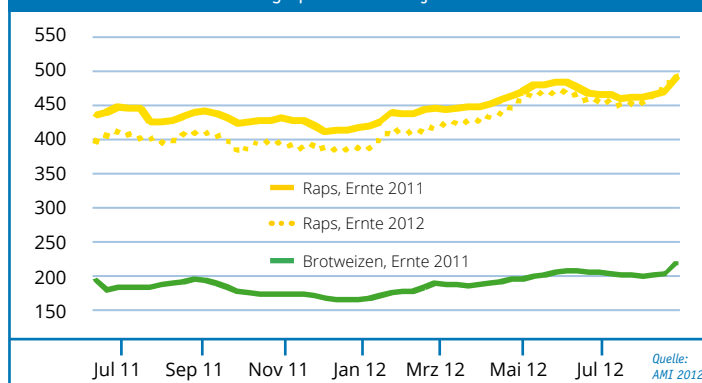
Im Wirtschaftsjahr 2012/13 werden auf Basis der Versorgungsschätzungen die Rapspreise eher nach oben als nach unten gehen.

Wenn in Europa die Rapsernte 2012 läuft, wird ein saisonales Absinken der Rapspreise wohl nicht ausbleiben. Allerdings dürfte die traditionelle Absenkung der Preise schwächer ausfallen als in den Vorjahren.

Desweiteren werden die bereits jetzt an den Terminkursen sichtbaren Kursschwankungen aufgrund der sogenannten „Wettermärkte“ auch in den kommenden Wochen für kräftige Bewegungen an den Terminbörsen sorgen. Dies gilt umso mehr, je mehr spekulatives Kapital in die Märkte fließt. Dies hängt wiederum stark an der Entwicklung der Weltwirtschaft und der Finanzmärkte. Für die Landwirtschaft gilt es daher, die Märkte aufmerksam zu beobachten und Chancen zu nutzen.

Wie die Preise sich auch entwickeln werden – eine erfolgreiche Vermarktung und die Entscheidung über Zeitpunkt und Abrechnungsmodalitäten sollten stets auf Grundlage der eigenen Produktionskosten getroffen werden.

Raps rechnet sich!
Erzeugerpreise in Euro je Tonne



Vorjahren konnten selbst in der Ernte höhere Erlöse erzielt werden als in den Verträgen vormals festgelegt.

Gerade im Hinblick auf die sehr unsichere Bestandsentwicklung gehen daher viele Erzeuger nicht auf Verträge ein, zumal sie davon ausgehen, dass – sollten sich die pessimistischen Vorhersagen bestätigen – die Rapspreise weiter ansteigen.

In der Hochpreisphase wurden auch bereits Verträge zur Lieferung ex Ernte 2013 abgeschlossen. Rund die Hälfte der größeren Handelsunternehmen hat bereits nennenswerte Mengen in den Büchern. Dabei wurden im Mai Gebote bis zu 420 EUR/t in Ostdeutschland genannt.

UFOP - INFORMATION

Anbau und Vermarktung von Öl- und Eiweißpflanzen

UFOP-Praxisinformation „Die Rapsabrechnung“ mit Online-Rechner unter www.ufop.de

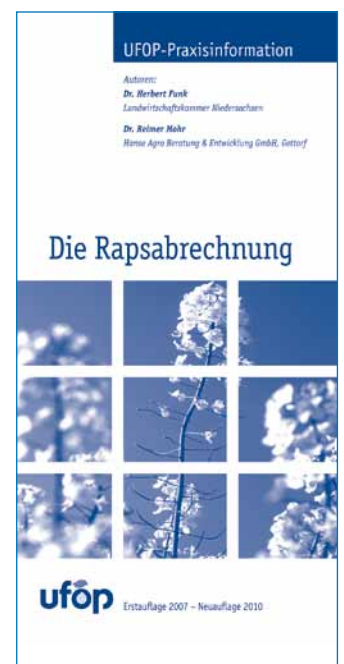
Die Rapsvermarktung erfolgt in Deutschland von der Aussaat im August bis zum Ende der Lagerperiode viele Monate später. Teilweise wird der Raps bereits vor der Aussaat verkauft.

Grundlage für die Preisfindung zwischen den landwirtschaftlichen Betrieben und der aufnehmenden Hand sowie den Verarbeitern sind die Kurse der Warenterminbörse in Paris. In Abhängigkeit von den Transportkosten zu den Handels- und Verarbeitungsplätzen, der regionalen Wettbewerbssituation und den Lagerkosten werden die Preise

für den Erzeuger abgeleitet. Darüber hinaus finden nach den wichtigsten Qualitätskriterien Ölgehalt, Feuchte und Besatz fein abgestufte Zu- und Abschläge Berücksichtigung.

Obwohl für die o.g. Parameter in Deutschland die sogenannten „Ölmühlenbedingungen“ Anwendungen finden, besteht heute grundsätzlich Vertragsfreiheit. Unterschiede sind z.B. bei der Ermittlung des Ölgehaltes zu finden, der auf Grundlage der Originalsubstanz oder auf Basis 9% Feuchte und 2% Besatz abgerechnet wird. Vor diesem

Hintergrund ist das Wissen zu den Abrechnungs- und Analyseverfahren z. B. bei der Ölvergütung, der Besatzabrechnung oder bei der Berechnung von Trocknungsschwund und Trocknungskosten von Vorteil, ebenso wie das „Nachrechnen“ der eigenen Rapsabrechnung. Möglich wird dies durch die UFOP-Praxisinformation „Die Rapsabrechnung“, die als kostenloser Download unter www.ufop.de zur Verfügung steht. Ergänzt wird dieser UFOP-Service durch einen Online-Rechner, der beispielhaft eine Preiskalkulation anbietet sowie die Eingabe von eigenen Daten ermöglicht.



UFOP-Marktinformation „Ölsaaten und Biokraftstoffe“

als Download jeden ersten Freitag im Monat neu unter www.ufop.de:

Unter www.Proteinmarkt.de stehen den Veredelungsbetrieben Fachinformationen und tagesaktuelle Preise rund um Rapsschrot zur Verfügung sowie wöchentlich aktuelle Marktpreise und Marktausblicke unter www.ufop.de.

- Ölsaaten
- Ölschrote und Presskuchen
- Pflanzenöle
- Biokraftstoffe mit Preisen und Grafiken
- Schlaglichter



UFOP - INFORMATION

Anbau und Vermarktung von Öl- und Eiweißpflanzen

Ab der Ernte 2013 nur noch Rapssaatverarbeitung von 00-Sorten mit maximal 18 Mikromol Glucosinolatgehalt

Zur Aussaat 2012 weist die UFOP darauf hin, dass ab der Ernte 2013 in den Ölmühlen EU-weit und aus allen Herkunftsländern nur noch Rapsaaten in 00-Qualität verarbeitet werden, die einen maximalen Glucosinolatgehalt von 18 Mikromol je Gramm luftgetrocknenen Samen ausweisen. Als Nachweis wird nicht jede angelieferte Partie beprobt, sondern es gilt die Einstufung der vom Landwirt angebaute Rapssorte, die diese

zum Zeitpunkt der Zulassung erhalten hat. Daher sollte der Beleg für den Bezug des Z-Saatgutes aufbewahrt werden.

Mit dieser Maßnahme wird ein Beschluss des europäischen Ölmühlenverbandes FEDIOL aus dem Jahr 2009 zur Änderung der Lieferbedingungen im Sinne einer Sicherung und weiteren Qualitätsverbesserung bei Rapsfuttermitteln umgesetzt. Die

zunehmende Verwendung von hohen Mengen an Rapsextraktionsschrot als Futtermittel für Schweine und die Erschließung des Absatzmarktes bei Legehennen und Mastgeflügel machen eine Sicherstellung von genetisch niedrigen Glucosinolatgehalten bereits in der Rapssaat zwingend notwendig.

Aus den Anforderungen von monogastrischen Tierarten, betreffend eine hohe Proteinverdaulichkeit bzw. eine hohe praecaecale Verdaulichkeit der Aminosäuren, ist eine verstärkte Toastung im Ölmühlenprozess mit dem Ziel des technisch möglichst umfangreichen Abbaus der antinutritiv wirkenden Glucosinolate abzulehnen.

Unter Berücksichtigung der in den letzten Jahren erreichten Fortschritte in der Rapszüchtung ist die Umsetzung des FEDIOL-Beschlusses zur Ernte 2013 in Deutschland als unproblematisch anzusehen. Der Glucosinolatgehalt wird im Rahmen der Sortenzulassung bei der dreijährigen Wertprüfung durch das Bundesortenamt festgestellt und in der „Beschreibenden Sortenliste“ unter den sogenannten Ertrags- und Qualitätseigenschaften angegeben. Die Ausprägungsstufen 2 und 3 weisen entsprechende Glucosinolatgehalte bis maximal 17,9 Mikromol je Gramm Samen auf, wobei die Ausprägungsstufe 2 sogar sehr niedrige Gehalte bis

max. 11,9 Mikromol je Gramm Samen belegt. Nahezu alle aktuell in Deutschland zugelassenen Rapsorten weisen die Ausprägungsstufe 3 oder besser auf. Rapsorten, die in einem anderen EU-Land zugelassen und damit in Deutschland vertriebsfähig sind, sollten vor einem Praxisanbau den von der UFOP geförderten zweijährigen EU-Sortenversuch durchlaufen haben. Im Rahmen dieser Leistungsprüfung werden die Rapsorten auch im Hinblick auf ihren Glucosinolatgehalt bewertet. Darüber hinaus wurde der Gemeinsame Sortenkatalog für landwirtschaftliche Pflanzenarten der EU bei Raps um Fußnoten zum Glucosinolatgehalt ergänzt.

TIPP:

Bereits seit vielen Jahren existiert eine Vereinbarung des amtlichen Versuchswesens der Bundesländer, wonach Rapsorten mit erhöhten Glucosinolatgehalten über 18 Mikromol je Gramm luftgetrocknenen Samen nicht in die Sortimente der Landesortenversuche aufgenommen werden.

Eine durch die Länderdienststellen ausgesprochene Anbauempfehlung für die Praxis ist daher nur für Rapsorten mit dem geforderten niedrigen Glucosinolatgehalt zu erwarten.

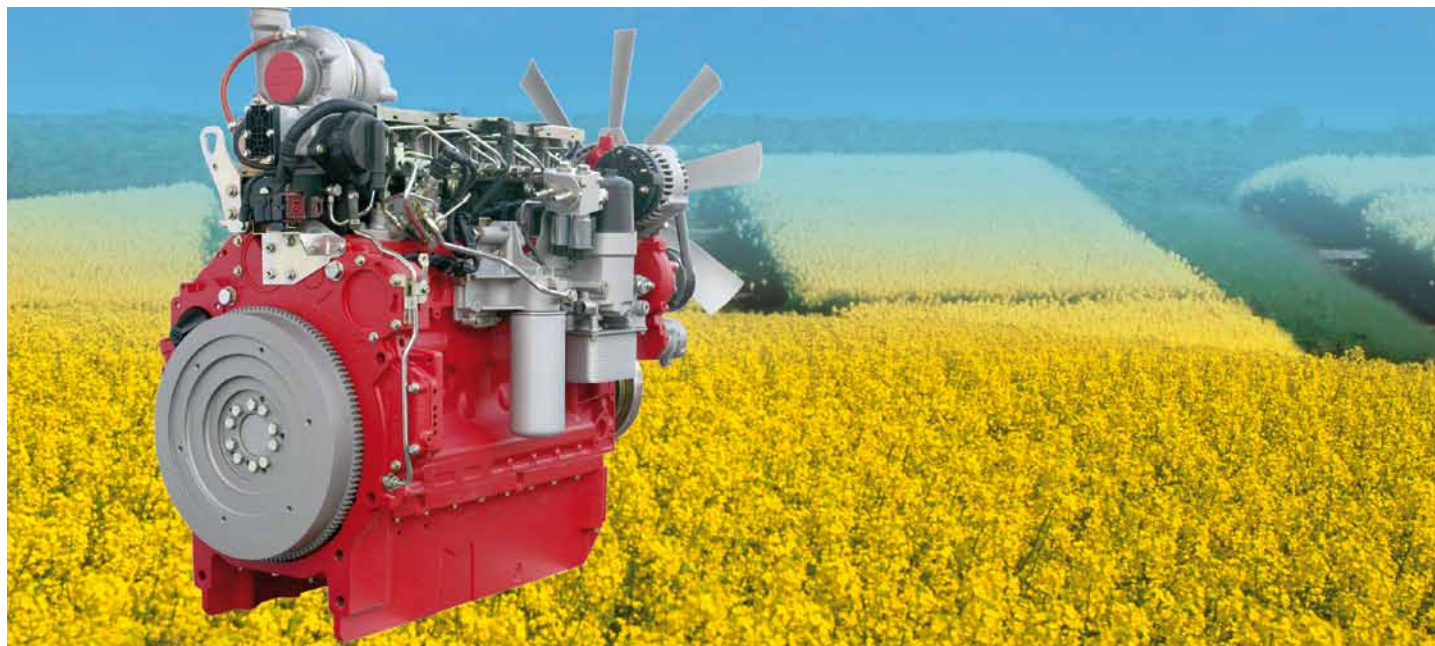


UFOP - INFORMATION

Anbau und Vermarktung von Öl- und Eiweißpflanzen

Merkblatt „Maßnahmen für den hygienischen Umgang mit Getreide, Ölsaaten und Leguminosen“ neu aufgelegt

Das Merkblatt enthält aktuelle Hinweise zum Anbau, zum Transport sowie zur Lagerung und wurde von den beteiligten Verbänden der Getreide- und Ölsaatenwirtschaft vor der Ernte 2012 redaktionell überarbeitet sowie neu aufgelegt. Die aktuelle Fassung kann unter www.ufop.de heruntergeladen werden.



Deutz gibt Motoren für Betrieb mit Biodiesel frei

Die UFOP begrüßt die von der Deutz AG erteilte Freigabe für Biodiesel als Reinkraftstoff (B100) für die Agripower Motoren der Baureihen TCD 6.1 L6 und TCD 7.8 L6. Mit der Abgasstufe Tier IIIb werden mit Biodiesel auch die im off-road-Bereich geltenden hohen emissionsrechtlichen und damit motortechnischen Anforderungen erfüllt. Das für diese Motorenserie verwendete Deutz-Common-Rail-System leistet 2000 bar.

Mit Aufladung und Ladeluftkühlung sowie durch den zusätzlichen Einsatz eines SCR-Systems in Kombination mit Harnstofflösung zur Reduktion von NOx zu N2 (ad blue) wird die Abgasnorm erfüllt. Die Deutz AG ist der erste Motorenhersteller, der für diese Abgasstufe eine Freigabe für B100 erteilt.

Dieser Freigabenerteilung gingen umfangreiche Feldtests zur Absicherung der Biodieseltaug-

lichkeit im Rahmen eines von der UFOP geförderten Projektvorhabens voraus. DEUTZ weist darauf hin, dass ausschließlich Biodiesel mit der Spezifikation DIN EN 14214 verwendet werden darf. Aus Sicht der UFOP ist ebenso zu begrüßen, dass DEUTZ seinen Kunden empfiehlt, die Qualität des Biodiesels durch ein Zertifikat der Arbeitsgemeinschaft Qualitätsmanagement Biodiesel e. V. (AGQM) zusätzlich abzusichern. DEUTZ kennt damit ebenso die

Aktivitäten der AGQM-Mitglieder, an die Biodieselqualität nicht nur zu sichern, sondern stetig weiter zu entwickeln.

Das hohe Qualitätsniveau des AGQM-Biodiesels wurde erst kürzlich im Rahmen der umfassenden Studie „Kurzstudie zur Evaluierung der Metall-, Phosphor-, und Schwefelgehalte in Biodiesel“ bestätigt.

UFOP - INFORMATION

Anbau und Vermarktung von Öl- und Eiweißpflanzen

Winterrapsaussaart 2012:

Witterung erlaubt hoffentlich Rückkehr zu traditionellem Rapsanbauumfang

Die Witterung sowohl im Winter 2010/Frühjahr 2011 als auch zur Aussaat 2011 haben zwei Jahre in Folge zu einer deutlich geringeren Winterrapsanbaufläche von nur noch 1,3 Mio. ha bundesweit geführt. Die Gründe hierfür wie Starkniederschläge sowie Unbefahrbarkeit der Flächen insbesondere in weiten Teilen Norddeutschlands, Auswinterung und extreme Frühjahrstrockenheit in Verbindung mit geschwächten Beständen, sind uns allen sicherlich noch gut vor Augen.

Im Ergebnis kam es dazu, dass traditionelle Rapsfruchtfolgen verlassen werden mussten bzw. verstärkt Winter- und Sommergetreide oder Mais an die Stelle von Winterraps gerückt sind.

Für die nunmehr bevorstehende Rapsaussaart gehen wir davon aus, dass Deutschland endlich mal wieder ein „Normaljahr“ und die Landwirte gute Witterungsbedingungen ab August/September bekommen.

Insofern würde die Möglichkeit bestehen, wieder zum Umfang des Rapsanbaus vor den beiden Extremjahren 2010/2011 und 2011/2012 zurückzukehren.

Unbestritten ist der hohe Vorfruchtwert des Winterrapses, der durch den Mehrertrag eines Rapsweizens gegenüber einem Stoppelweizen, die Einsparung an mineralischem N-Dünger in der Folgefrucht und durch den verringerten Aufwand für Bodenbearbeitung durch Garebildung

bis hin zur pfluglosen Bestellung nach der Rapsernte ausgemacht wird. Überschlägige Kalkulationen mit aktuellen Getreide- und Stickstoffpreisen weisen da mal schnell einen Vorfruchtwert von 270 EUR/ha und mehr aus.

In einer Situation steigender Weizenpreise, wie sie derzeit am Weltmarkt gegeben ist, wächst die Vorzüglichkeit von Winterraps über seinen höheren Vorfruchtwert hinaus sogar noch weiter an!

Vorfruchtwirkung	Annahmen	Quantifizierung	Wert in EUR/ha
Mehrertrag Rapsweizen gegenüber Stoppelweizen	Erzeugerpreis Weizen 22 EUR/dt	4 – 12 dt/ha	88 – 264
Einsparung an N-Dünger zur Nachfrucht	N-Düngerpreis 0,90 EUR/dt	40 – 80 kg/ha	36 – 72
Verringerter Aufwand für die Bodenbearbeitung durch Garebildung bis hin zur pfluglosen Bestellung	–	–	20 – 60
Summe Vorfruchtwert	–	–	144 – 396

Sortenversuche mit Winterraps

Das von der UFOP veröffentlichte Heft 40 aus der Reihe der UFOP-Schriften beinhaltet die Versuchsberichte der Bundes- und EU-Sortenversuche Winterraps

zur Ernte 2011. Ergänzt wird das Heft mit Berichten zur Phoma-resistenz und Cylindrosporium-resistenz bei Winterraps. Insbesondere für die bevorstehende

Winterrapsaussaart bieten die Ergebnisse eine hervorragende Grundlage für die Sortenwahl. Aktuelle Sortenversuchsergebnisse aus der Ernte 2012 sind

unter dem Stichwort „Bundes- und EU-Sortenversuche“ ab Mitte August unter www.ufop.de oder www.lksh.de verfügbar.

Impressum

UNION ZUR FÖRDERUNG VON
ÖL- UND PROTEINPFLANZEN E.V.

Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin

info@ufop.de • www.ufop.de
Redaktionsschluss 13.07.12

